

PFARRBRIEF

Katholische Gemeinde St. Marien Dresden - Cotta | Weihnachten 2019



Aus dem Inhalt

- 2 Geleitwort
- 4 Nun bin ich da
- 6 Tag des offenen Denkmals 2019
- 8 Unterwegs mit dem Midlifekreis
- 10 Leitungswechsel beim Kirchenchor
- 12 Gemeindefahrt "Klöster in Bayern"
- 16 Worauf wir bauen können
- 17 "Nachgefragt" - Pater Alex
- 18 Ministrantenfahrt
- 20 Ökumene - schwitzen statt sitzen
- 21 Tag der Verantwortungsgemeinschaft
- 22 So war's vor 99 Jahren
- 25 Freiwilliges Kirchgeld
- 26 Pastoralplan
- 30 Hauptamtliche Mitarbeiter*innen
- 31 Kontakt / Impressum

Liebe Schwestern und Brüder,
liebe Gemeinde,

durch die kurzen Tage und die langen Abende im November wird uns von der Natur ein Hinweis darauf gegeben (oder ein Angebot gemacht), womit wir uns als Christen in dieser Jahreszeit beschäftigen sollen. Das Thema Vergänglichkeit, Tod und die Auferstehung wird zum Beginn des Monats November durch die beiden Feste „Allerheiligen“ und „Allerseelen“ eingeleitet. Die ganze Natur scheint nach den Monaten des Wachstums und der Ernte zur Ruhe zu kommen. Das Sterben wird zu einem notwendigen Durchgang auf dem Weg zum neuen Leben. Aus der Erfahrung wissen wir, dass das neue Leben kommt. Spätestens im Frühling erwacht wieder die Hoffnung auf das neue Leben. Wir Christen brauchen nicht so lange zu warten. Mitten im Winter leuchtet uns bereits die Hoffnung auf das neue Leben. Mit dem ersten Advent beginnt schon das Warten auf eine Geburt, auf die Geburt des Gottessohnes. Weihnachten ist ein Fest des Lebens mitten im Winter. Äußerlich deutet nichts auf



Titelbild:
Detail "Großes Zittauer Fastentuch" 1472
Künstler: unbekannt



ein freudiges Ereignis. Das Wirken des Hl. Geistes geschieht im Verborgenen und in der Stille. Das wird uns vielleicht besonders bewusst bei den Roratemessen, wenn wir versuchen, beim Kerzenlicht das Wesentliche, die Botschaft über die Ankunft des Herrn wahrzunehmen.

Liebe Schwestern und liebe Brüder, Vergänglichkeit und Neubeginn sind die Alltagserfahrungen der Menschen und doch erleben wir sie jedes Mal anders. Ihre Wahrnehmung ist abhängig von unserem Alter und Lebenssituation. Auch Advent und Weihnachten feiern wir jedes Jahr und trotzdem sind sie für uns immer wieder anders, jedes Mal entdecken wir einen neuen Aspekt der Botschaft, jedes Mal ist die Freude neu, echt und unverbraucht. Ich lade Sie ein, diese Aspekte unseres Glaubenslebens in den Alltag zu übertragen, in unser Gemeindeleben. Auch dort erleben wir Veränderungen, auch dort erleben wir Vergänglichkeit, die mit dem Absterben vergleichbar ist. Aber auch dort lebt die Hoffnung auf einen Neuanfang, die Hoffnung auf Weihnachten. In den letzten Wochen sind zwei neue Steyler Mitbrüder in unsere Verant-



wortungsgemeinschaft gekommen. P. Ho Anh Tuan (wohnt im Pfarrhaus in Cotta) und P. Victorin Oussoi (wohnt im Pfarrhaus in Löbtau). Viele von Ihnen haben die Beiden bereits in den Gottesdiensten erlebt. Ihre Anwesenheit bei uns ist, nach den vielen Veränderungen in der VG in den vergangenen Wochen und Monaten, ein Zeichen des Neuanfangs, ein Zeichen der Hoffnung. Ich glaube, das ist Weihnachten, ganz konkret und mitten unter uns. Ich wünsche mir und Ihnen, dass wir diese Zeit mit ihrer Botschaft nicht verschlafen.

Ihr Pfarrer
P. Slawomir Rakus SVD



Mein Name ist Pater Ho Anh Tuan. Sie können mich Pater Tuan oder Pater Anh Tuan nennen. Ich bin in Sai Gon, Vietnam am 16. März 1982

geboren und aufgewachsen. Ich habe zwei ältere Geschwister, eine Schwester und einen Bruder.

Bei den Steyler Missionaren in Vietnam bin ich im Jahr 2004 eingetreten. Meine ersten Gelübde habe ich am 16. Juli 2007 noch in Vietnam abgelegt.

2010 kam ich nach Deutschland und studierte weiter Theologie an der Theol.-Philosophischen Hochschule Sankt Augustin. Meine ewigen Gelübde legte ich dann am 19. 10. 2014 ab. Zum Priester bin ich in Sankt Augustin am 17. April 2015 von Erzbischof Dr. Stefan Heße, Erzbistum Hamburg geweiht worden.

Es war eine schöne Zeit in der Ausbildungsgemeinschaft in Sankt Augustin. Dort lernte ich, wie das Zusammenleben in einer interkulturellen Gemeinschaft ist. Als Priester ging es dann nach Augsburg und Berlin.

Vor etwa einem halben Jahr hat der Provinzial mich gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, nach Dresden zu gehen. Für das JA, um nach Dresden zu gehen, habe ich eine Weile überlegt. Warum? Weil ich noch nie in Ost-Deutschland wohnte. Ich dachte an meine Kindheit und die Geschichte Vietnams zurück. Die kommunistischen Parallelen gingen mir durch den Kopf. Ich hatte große Sorgen, konnte sogar eine Woche danach nicht gut schlafen. Nach einer langen Zeit in West- Deutschland konnte ich mir





nicht vorstellen, woanders zu leben und zu arbeiten. Aber ich entschied mich für Dresden ... Sankt Marien Dresden-Cotta.

Als ich in St. Marien Dresden-Cotta ankam, hatte ich sehr viele schöne Begegnungen in der Gemeinde. Man hat sich gleich um mich gekümmert und mich begleitet, damit ich zurechtkomme und mich schnell einlebe. Nach diesen Begegnungen musste ich bei mir selbst nachfragen, ob ich offen genug für etwas Neues bin oder ob ich immer noch Zweifel habe und mein altes Leben in Nordrhein-Westfalen zurück möchte. Vor allem: Bin ich bereit, ein Missionar zu sein, der auf Gott vertraut und der sich von ihm führen

lässt? Ich werde diese Frage noch oft an mich stellen, damit mein Ziel in meinem Leben nicht verloren geht. Ich glaube, wenn man offen für die Welt ist, führt die Welt einen in schöne und neue Horizonte. Mit Gottes Hilfe und mit dem Zusammensein, dem füreinander Dasein in der Gemeinde werde ich den Dienst als Priester schaffen.

„Herr nimm alles von uns weg, was uns hindert auf dem Weg zu dir, damit wir ungehindert der Freude entgegengehen, die du uns verheißt hast.“

Pater Tuan Ho



Kirchen sind Prunkbauten. Eigentlich. Unsere neo-romanische Kirche St. Marien hat jedoch nur wenig Prunkvolles - sie ist schlicht und beschränkt sich auf das Notwendigste. Weit über ein Menschenleben lang erhebt sie sich über Cotta und gibt den katholischen Gottesdiensten einen würdevollen Rahmen. Als Kirche darf man in dem zarten Alter aber schon teilnehmen am „Tag des offenen Denkmals“. Schon zum zweiten Mal hintereinander fiel er mit dem Kirchweihfest zusammen. Die Besucher schoben sich vorsichtig durch den Windfang in die Kirche und lugten verunsichert zu uns Freiwilligen herüber - scheinbar in Angst, entweder zu stören oder missioniert zu werden. Die Freiwilligen waren Herr Plath an der Orgel und Herr Groß und ich im Kirchenraum. Vorsichtig umrundeten die Besucher die Kirchenbänke und wirkten etwas ratlos, denn der schmucklose Innenraum bedarf wenig Erklärung und Interpretation. Die Gäste begannen ihre Gespräche dann auch meist mit den gleichen Worten: „Die Kirche ist ja so schlicht. Das hätte ich für eine ka-

tholische Kirche nicht erwartet.“ Die Besucher waren oft Nachbarn, die sich nach vielen Jahren aufgemacht hatten, die Umgebung zu erkunden. Viele waren auf ihrer Denkmalbesichtigungstour den



Weg von der Heilandskirche heraufgekommen oder auf dem Weg hinunter.

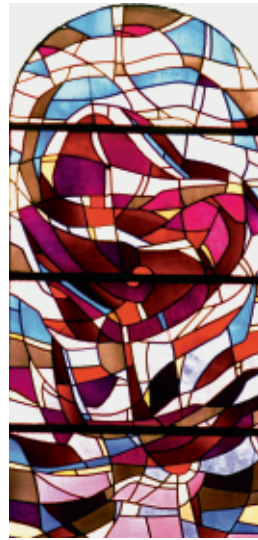
Ein paar Fragen zur Kirche sind wir schuldig geblieben: ‚Was symbolisieren die zwei Darstellungen neben denen der 4 Apostelsymbole auf den Säulenkapitellen?‘ und ‚Ist die Kirche aus Beton oder aus Mauerwerk?‘ Ich habe meine eigenen Fragen hinzugefügt: ‚Wo ist der Kreuzweg von Zawadski hingekommen? Könnte man ihn zum Tag des offenen Denkmals zeigen?‘



und ‚Gibt es noch Bilder und Reste von der ursprünglichen Ausstattung?‘

So verging ein kurzweiliger Nachmittag bei Orgelmusik und Gesprächen. Es war mir eine Freude und eine Ehre, den schüchternen Gästen meine Heimatkirche zu öffnen. Ich konnte ein Stück zurückgeben, was wir an anderer Stelle empfangen, denn mein Mann besucht und fotografiert im Jahr mehr als hundert Kirchen - wohin sein Weg ihn jeweils führt - und wünscht sich viel öfter offene Kirchen.

Besonders in Erinnerung geblieben ist mir eine Frau, die verwundert fragte: „Ich war vor 45 Jahren das letzte Mal hier und habe es ganz anders in Erinnerung. Täusche ich mich?“ Sie hatte die Kirche das letzte Mal gesehen, als der Innenraum noch im Ursprungszustand



gewesen war vor der Umgestaltung in den 60er Jahren. Ihren dunklen, düsteren Erinnerungen konnte ich begeistert entgegentreten mit den leuchtenden Kirchenfenstern zu Ehren

Marias, dem schlichten Weiß des Chorraums und der völlig überarbeiteten Liturgie. Und als sie ging, erschien es mir, als wäre sie befriedet mit ihrem ruhenden Glauben und ihren Erinnerungen; wissend, dass die Kirche sich menschgewandt wandelt.



Teile der alten Kommunionbank

Katharina Körner



Das Kloster Drübeck, eine ehemalige Benediktinerinnen-Abtei am nördlichen Harzrand in Sachsen-Anhalt, ist heute eine Tagungsstätte der evangelischen Kirche. Klosterkirche, Klostergärten und Domänenscheune laden jährlich viele Besucherinnen und Besucher ein, um in die mittelalterliche Atmosphäre des Klosters einzutauchen und die besondere Stimmung zu erleben.

Für 22 Mitglieder unseres MLK war dieser Ort vom 19. - 21.07.2019 das Ziel für



Klostergarten

ein gemeinsames Wochenende. Nach der individuellen Anreise sahen sich die meisten zunächst in der Klosteranlage um und trafen rechtzeitig in der Kirche zu einer Andacht ein. Nach dem gemeinsamen Abendbrot klang der Tag in gemütlicher Runde bei Wein und Gesang aus. Dabei wurde auch viel erzählt und vor allem gelacht.

Am nächsten Tag stand ein Ausflug zum Benediktinerkloster Huysburg auf dem Programm. Dort erwartete uns eine sehr kompetente Kirchenführerin, deren Ausführungen und Episoden uns viel Wissenswertes und Unbekanntes vermittelten. Sehr anschaulich führte sie uns in die Geschichte dieses Klosters ein. Nicht zuletzt ist die Huysburg auch die erste Station des Jakobsweges im Harzgebiet. Nach einer Stärkung im Klostercafé ging es weiter nach Halberstadt, um den dortigen Dom bzw. weitere Kirchen zu besichtigen. Doch danach trennten sich unsere Wege. Eine kleine, weniger mutige Gruppe besuchte eine weitere Klosteranlage in Ilsenburg. Die meisten MLK-ler entschieden sich jedoch für den Besuch der Hängeseilbrücke über die Rappbodetal Sperre. Das insgesamt 483 m lange und erst im Jahr 2017 eröffnete Bauwerk gehört zu den längsten Fußgängerbrücken der Welt.



Altarraum der Klosterkirche Huysburg

Nach so vielfältigen Eindrücken und schwingenden Erlebnissen schmeckte das Abendbrot besonders gut. Den Abend verbrachten wir bei guter Stimmung in der gemütlichen Weinstube der Klosteranlage.

Auch bei der Gestaltung des Sonntages gingen die Interessen wieder etwas auseinander. Während einige Wernigerode einen Besuch abstatten wollten, favori-

sierte ein kleinerer Teil die Stadt Goslar. Beide Gruppen besuchten in „ihrer“ Stadt zunächst den Sonntags-Gottesdienst. Nach dem Segen wurden die Sehenswürdigkeiten inspiziert und im Außenbereich einer Gaststätte gemütlich bei sehr schönem Wetter gegessen. Dann war es bereits wieder an der Zeit, die Heimreise anzutreten. Ein wunderschönes und erlebnisreiches gemeinsames Wochenende ging zu Ende. Allerdings nicht ohne den festen Vorsatz, auch für die nächste gemeinsame Fahrt ein interessantes und lohnenswertes Ziel in den Blick zu nehmen. Dafür gibt es inzwischen erste Ideen. Auf jeden Fall darf man sich schon heute darauf freuen.

Heidi Gutsche



Claudia, erst im Oster-Pfarrbrief von 2017 hattest du dich als neue Chorleiterin vorgestellt. Nur zweieinhalb Jahre später gibt es bereits wieder Anlass, mit dir ins Gespräch zu kommen. Zu hören ist, dass dich neue Herausforderungen erwarten. Was ist das genau?

Ich werde ab dem 01.03.2020 meinen Dienst als neue hauptamtliche Kirchenmusikerin in Wittichenau aufnehmen. Meine Aufgaben umfassen das Organisieren der kirchenmusikalischen Tätigkeiten in dieser Stadt, die Leitung der Chöre: Kantorei, Kinderchor und Blockflötenkreis sowie auch Orgel- und Vorsängerdienste. Die Gemeinde ist sehr jung und hat sich zusätzlich noch ergänzende pädagogische Elemente gewünscht und dafür weitere Prozente an die Stelle angeknüpft. So kann ich beispielsweise einen weiteren Kinder- oder Spatzenchor sowie Orgel- und Klavierunterricht anbieten.

Meinen Wohnsitz werde ich somit demnächst nach Wittichenau verlegen. Da ich aber bis Februar kommenden Jahres nicht alle Fächer meines Studiums abschließen kann, komme ich noch einmal pro Woche nach Dresden, um Unterricht in Orgelliteraturspiel wahrzunehmen und meine Abschlussprüfung in diesem meinem letzten Fach im Sommer 2020 abzulegen.

Hat denn eigentlich die Tätigkeit in unserer Gemeinde ein wenig dazu beitragen können, dein Kirchenmusikstudium in der veranschlagten Zeit erfolgreich abzuschließen?

Ganz klar: Ja, hat es, denn Chorleitung ist nicht nur das Dirigat. Es umfasst viele weitere Facetten von der Vorbereitung bis zur Aufführung. All diese Facet-

ten und das Zwischenmenschliche haben mein Studium durchaus positiv beeinflusst. Ein weiterer wichtiger Punkt war meine Konversion zur röm.-kath. Kirche. Die Freude an der Liturgie und die Festigung im Glauben haben mir auch neue Kraft gegeben und wieder Freude am Musizieren mit der Orgel innerhalb der Eucharistiefeier bereitet.

An dieser Stelle und nach dieser Zeit sind mir auch ein paar Dankesworte wichtig.

Ein großer Dank gebührt dem Chor, der mich bei allen Projekten unterstützt und vieles mitgemacht hat, was ich mir ausgedacht habe und sich offen für neue Ideen gezeigt hat - mich aber auch daran erinnert, wie wichtig Traditionen sind.

Ein weiteres Dankeschön geht an Pater Sylwester und Pater Alex, die bei Vorbereitungen von Messfeiern und Andachten offen für Neues waren, mich auf meine Firmung vorbereitet haben und mir eine neue, bunte und vielschichtige Seite vom Glauben zeigten. Ein herzlicher Dank auch an die St. Marien-Gemeinde, die mich so wunderbar aufgenommen hat. Auch dem Organistenteam, das mir ein paar Messen zum Spielen, Kennenlernen und Ausprobieren überlassen hat.

Allen vielen Dank, ich werde diese intensive Zeit für immer in meinem Herzen bewahren.

Gibt es deinerseits Initiativen für eine geeignete Nachfolge der Chorleitung?

Sobald ich wusste, dass ich die Stelle in Wittichenau antreten werde, habe ich bei meinen Kommilitonen nachgefragt. Denn wie bereits erwähnt, es geht nicht nur um eine Tätigkeit, es ist Arbeit in und mit der Ge-



meinde. Man lernt sehr viel in kurzer Zeit, wovon nur wenig einem bestimmten Fach zugeordnet werden kann, doch in hohem Maße die im Kantorenalltag notwendige Sozialkompetenz schult. Dies kann ich jedem nur wünschen. Deshalb habe ich, auch wenn damit die Gefahr häufiger Wechsel einhergeht, entschieden, meine Nachfolge wieder in studentische Hand abzugeben. Es haben sich zwei junge Männer gemeldet, die sehr engagiert sind und denen ich vertraue, dass sie dieses Amt sehr gut ausfüllen werden. Die Sängerinnen und Sänger sollen dann nach einem Kennenlernen im Rahmen einer Probe entscheiden, wer meine Nachfolge antreten wird.

Welche wären die drei wichtigsten Ratschläge, die du dem Nachfolger für diesen wichtigen Gemeindedienst mit auf dem Weg geben würdest?



Claudia und Konrad Hofmann

1. Habe keine Angst vor der Liturgie oder dem Ungewissen - auch wenn die Messfeier nicht identisch zum Evangelischen Gottesdienst ist. Die Feinheiten treten mit der Zeit zutage und der Chor hilft dir auf jeden Fall dabei, gut durch den Ablauf zu kommen.

2. Sprich Leute an, wenn du Fragen hast oder etwas nicht klar ist. Alle verstehen, dass man nicht sofort perfekt allen Anforderungen gerecht werden kann und man etwas Zeit braucht, um alles kennen zu lernen. Die Erfahrung wächst von Situation zu Situation. Sei offen für die Anderen und versuche ein harmonisches Miteinander aufzubauen und zu erhalten, denn damit lässt es sich am besten musizieren.

3. Als Wichtigstes: Empfinde Freude an der Arbeit mit den Menschen und gib diese Begeisterung weiter. Begreife das Ausgestalten schöner Gottesdienste nicht nur als Dienst an der Gemeinde. Lass es vor allem Spaß machen, mit der Musik Ihm zu dienen und die höchste Ehre zu erweisen. Denn nur wenn wir uns durch Ihn tragen lassen, mit Ihm in unserer Mitte und unser Vertrauen allein in Ihm wurzeln lassen, ist unser Mühen mehr als nur ein tönendes Erz oder eine lärmende Pauke.

Auch dir, liebe Claudia, sei für die zurückliegende Zeit der Arbeit mit dem Chor ganz herzlich gedankt. Für diese neue Aufgabe in der Wittichenauer Gemeinde, die zugleich der Beginn deiner beruflichen Laufbahn sein wird, wünschen wir dir alles Gute und Gottes Segen.

Für den Kirchenchor
Andreas Gutsche

Unsere Reise führte nach einer Pilgermesse mit Reisesegen am Montagmorgen in St. Marien die 23



Teilnehmer zum Benediktinerkloster Plankstetten am Main-Donau-Kanal. Pater Joseph OSB zeigte uns nach einem geschichtlichen

Abriss die Klosterkirche samt Gruft (Grablege der Mönche) und Krypta. In jüngster Zeit wurde die Krypta vollständig mit Ikonen im byzantinischen Stil als Gottesdienstraum gestaltet.

In der anschließenden kurzen Freizeit konnten wir die Buchhandlung, den Klosterladen sowie den Missionsbasar kennen lernen. Leider fehlte die Zeit für einen Blick in die wegweisende ökologische Landwirtschaft des Klosters.

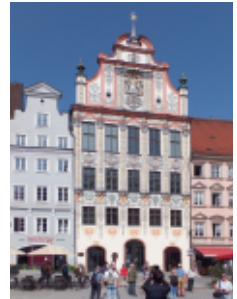
Am späten Nachmittag erreichten



wir bei strömendem Regen unser Quartier für die folgende Zeit: das Kolping-Allgäuhaus in Wertach. Unterbringung, Ausstattung und Verpflegung trugen zu einer guten Gruppenatmosphäre bei.

Am Dienstag fuhren wir bei strahlendem Sonnenschein, gestärkt durch ein reichhaltiges Frühstück und ausgestattet mit individuellen Lunchpaketen, gut gelaunt nach Landsberg.

Eine kurze Stadtführung durch den historischen Stadtkern vermittelte uns einen Einblick in das Leben und Schaffen dieser mittelalterlichen Stadt.



Das mit reichhaltigem Stuckwerk verzierte Rathaus ließ den früheren Reichtum seiner Bürger erahnen. Zum Höhepunkt gestaltete sich der Gottesdienst in der Pfarrkirche „Zu den Heiligen Engeln“, wo Pater Sylwester SVD während seiner Ausbildung 2005/06 die ersten pastoralen Schritte wagte. Außer dem amtierenden Pfarrer und dem Ruhestandspriester, dem die Gemeinde die gelungene Gestaltung



der Kirche verdankt, feierte eine beachtliche Anzahl von Gemeindemitgliedern mit uns diesen festlichen von der Orgel begleiteten Gottesdienst. Beide Priester erläuterten uns anschließend das ikonographische Programm der Kirche – als Zelt Gottes unter den Menschen - und das rege Gemeindeleben. Wir erfuhren, wie die Engel die Menschen mit Gott verbinden, nicht zuletzt durch die Themen des Engelteppichs an der Wand.

Aktiv in dieser Gemeinde wirkt auch Frau Gabriele Rabl, die einigen Reiseteilnehmern durch ihre Besuche in Dresden und Teilnahme an den Gemeindefahrten nach Polen bereits gut bekannt ist. Sie hat Frau Maria Nolte auch wesentlich bei der Organisation und Durchführung unserer Klosterreise unterstützt.

Nach der Mittagspause fuhren wir zu

den Missionsbenediktinern ins Kloster St. Ottilien. Bruder Odilo OSB gab eine kurze Information zur Entstehungsgeschichte

und führte uns in den ältesten Teil des Klosters: die St. Ottilienkapelle. Sehr interessant ist die Gestaltung der Grabkreuze für die Klosterbrüder. Dem schmiedeeisernen Kreuz sind jeweils Werkzeuge beigefügt, die auf die Tätigkeit des Verstorbenen hinweisen.

Abschließend besuchten wir die Klosterkirche und waren sehr beeindruckt vom Schicksal der vorwiegend koreanischen Märtyrer der Ordensgemeinschaft im 20. Jahrhundert.

Wenn auch auf den letzten Pfiff, erreichten wir pünktlich zum Abendbrot unsere Herberge. Der Tag klang aus wie immer mit einer fröhlichen Sangsrunde, von der sich sporadisch auch andere Gäste des Hauses angezogen fühlten.



Am Mittwochvormittag brachte uns der Bus rechtzeitig zum Pilgertagesdienst in die Wieskirche, bei dem wir die Einsegnung zweier Jubelpaare erlebten. Die meditative Kirchenführung ließ uns die Gestaltung und Ausstattung der Wieskirche tiefer verstehen. Wie so oft im Leben, kommt es auf die Blickrichtung an.

Nach einer kurzen Fahrt durch die herrliche bayerische Landschaft erreichten wir Kloster Ettal. Pater Rupert OSB, der viele Jahre in unserem Bistum gewirkt hatte, freute



sich über sächsische Klänge. Gern erklärte er uns die Basilika und führte uns stolz durch die geräumige barocke Sakristei. Zum Abschluss gab es eine kurzweilige Führung mit Bierverkostung durch die Klosterbrauerei. Auf der Heimfahrt hatten wir einen guten Blick auf Schloss Neuschwanstein. Der Busfahrer wählte extra verschiedene Fahrtrouten, um uns einen abwechslungsreichen Eindruck vom Allgäu zu vermitteln.



Der Tagesausflug am Donnerstag führte uns nach Augsburg. Besonders beeindruckend war der Besuch im Goldenen Saal des Rathauses, der nach totaler Zerstörung im 2. Weltkrieg wieder original hergestellt wurde. Der junge Stadtführer wies extra auf die benachbarte unscheinbare Kirche St. Peter am Perlach



hin, in der sich das weltberühmte Gemälde „Maria Knotenlöserin“ befindet. Die sehr informative, inter-



essante Stadtführung mussten wir zügig absolvieren, um abschließend die Fuggerei kennen zu lernen, in der seit 500 Jahren Bedürftige der Stadt in einem sozialen Wohnprojekt leben. Der Nachmittag war frei verfügbar für einen Besuch im Dom, in St. Afra und Ulrich oder in einer der erst kürzlich neu gestalteten Kirchen, wie St. Moritz.

Der Abend klang aus mit einem Dankgottesdienst im Allgäuhaus.

Zu Beginn des Abreisetages feierten wir einen Gottesdienst im Kolpinghaus mit Pater Sylwester SVD, bei dem auch die anderen Hausgäste willkommen waren. In unsere Gebete schlossen wir besonders die Kranken unserer Gemeinde ein und alle, die gern mit uns gereist wären.

Im Benediktinerkloster Weltenburg an der Donau legten wir einen Zwischenstopp ein. Die kurze Kirchenführung im Fließbandprinzip und den Kommerz im Biergarten empfanden wir als Widerspruch zur malerischen Umgebung des Klosters.

Auf der Heimfahrt durften wir das „stop and go“ im Berufsverkehr auf der Autobahn um Regensburg auskosten. Unser Busfahrer brachte uns sicher und umsichtig am späten Abend wieder an die Kirche von St. Marien zurück.

Dankbar und froh blicken wir auf die gelungene Fahrt und freuen uns auf den nächsten Gemeindeausflug.

Elisabeth und Gerhard Spring

Wir, das sind Veronika Schmidt und Konstanze Günther, freuen uns, dass wir uns gemeinsam mit 13 Kindern unserer Gemeinde auf den Weg machen dürfen. Auf den Weg zur Heiligen Erstkommunion.

Immer donnerstags treffen wir uns um 16:30 Uhr im Religionszimmer unseres Pfarrheimes, um gemeinsam auf die Heilige Erstkommunion vorzubereiten.



„Worauf wir bauen können“ ist das Thema unseres Kurses. In diesem Kurs erfahren wir alle wichtigen Dinge, die ein Erstkommunionkind wissen muss.

In den Gruppenstunden beten und singen wir gemeinsam. Manchmal basteln wir auch oder lösen biblische Rätsel. Auch das Arbeiten mit der Bibel gehört dazu und der Besuch und das Erkunden unserer Kirche natürlich auch.

Während der Vorbereitung werden wir uns noch die Hostienbäckerei anschauen und gemeinsam unsere Erstkommunionkerzen gestalten.

Zum Abschluss fahren wir, Anfang April, alle zusammen nach Schmochtitz ins Bischof-Benno-Haus, um uns mit dem Thema der 10 Gebote und der Erstbeichte zu beschäftigen. Den Abschluss wird dann am Palmsonntag ein Gottesdienst mit unseren Familien sein.

Schon jetzt möchten wir Ihnen das Datum der Heiligen Erstkommunion in unserer Gemeinde mitteilen.

Der Festgottesdienst findet am 26.04.2020 um 10 Uhr in unserer Kirche statt.

Schließen Sie die Erstkommunionkinder und ihre Familien in Ihr Gebet ein, damit der Herr immer seine schützenden Hände über sie hält.

Konstanze Günther



In den letzten Tagen hat sich Pater Alex noch einmal Zeit genommen, um sich mit ein paar Fragen zu seiner Zeit in unserer Gemeinde zu beschäftigen.

Was war dein erster Gedanke, als du erfahren hast, dass du wieder nach Dresden kommen darfst?

Ich war froh, die Gelegenheit zu haben, Dresden wieder zu besuchen. Die Leute wiederzusehen, die ich schon kannte.

Besonders war für mich, dass ich eine Dankesmesse an dem Ort gehalten habe, an dem ich fast ein Jahr als Praktikant gewohnt habe.

An was konntest du dich noch erinnern?

Ich konnte mich noch sehr gut an die Gemeindemitglieder erinnern. Zwar nicht an alle Namen, aber die Gesichter waren mir fast alle bekannt. Ich konnte mich auch noch an die schönen Gemeinschaftserfahrungen und das Zusammenleben mit meinen Mitbrüdern erinnern. Besonders, wie wir einander unterstützt und zur Seite gestanden haben.

Du bist ja nur für 127 Tage in Dresden gewesen. Was wird dir in Erinnerung bleiben?

Die Solidarität und Selbstopfer der Gemeindemitglieder, Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen. Und auch die Flexibilität, Geduld und Verständnis miteinander in der Verantwortungsgemeinschaft.

Was hat Dir nicht so gut gefallen?

Schwierige Frage. Nichts Spezielles. Vielleicht könnten die Leute besser miteinander kommunizieren. Wenn diese zwischenmenschliche Kommunikation zustande kommt, können viele Missverständnisse vermieden werden.

Ein Sprichwort heißt: „Aller guten Dinge sind drei!“ Zählst du auch für dich? Würdest du auch ein drittes Mal zu uns nach Dresden Cotta kommen?

Ein englisches Sprichwort sagt auch "Never say Never!" (Sage niemals nie!). Ich habe sehr schöne Erinnerungen und Erfahrungen (z.B. die oben in der dritten Frage genannten) aus Dresden mitgenommen. Ich würde sehr gerne öfter nach Dresden kommen, wenn ich die Gelegenheit dazu bekomme.

Wir sagen Danke für deine Zeit hier bei uns in Sankt Marien zu Dresden Cotta und freuen uns auf ein Wiedersehen mit dir.

Pater Alex im Gespräch mit Konstanze Günther

20 Ministranten mit ihren Betreuern und einigen Ehepaaren aus der Gemeinde machten sich auf den Weg. Mit dabei war auch der kürzlich verabschiedete Gemeindepfarrer Pater Sylwester Wydra. Wir starteten am 7.7.2019 mit insgesamt 35 Personen nach unserem Gemeindegottesdienst in Richtung Rheinland. Unser Ziel war die Jugendherberge in Kleve.

Von da aus machten wir uns auf den Weg. Im Geburtsort von Arnold Janssen, in Goch, bekamen wir von Pater Hans Peters eine Führung und viele Informationen zu dem jungen Arnold Janssen, dem Gründer der Steyler Missionare. Auch unser ehemaliger Pfarrer Pater Heinrich Alkämper ließ es sich nicht entgehen uns zu treffen.

Mit vielen Informationen machten wir uns dann auf den Weg nach Kevelaer, wo sich auch Ar-

nold Janssen zu seiner Zeit sehr wohl fühlte. In der Kerzenkapelle feierten wir einen Gottesdienst. Nach Goch war unsere nächste Station Steyl. In Steyl besuchten wir das Gründungskloster der Steyler Missionare und erfuhren von Bruder Reiner Theißen alles Wichtige über die Gründung des Ordens. Am Grab des Heiligen Arnold Janssen haben wir das Steyler Viertelstundengebet und das Vaterunser in all unseren Anliegen gebetet.

Im Museum in Steyl bekamen wir beeindruckende Exponate zu sehen. Um einen Bogen zwischen damals und heute zu spannen, zog es uns weiter. Weiter nach Sankt Augustin, wo sich das deutsche Missionshaus mit Priesterseminar befindet. Pater Agateus Ngala und Pater Xavier Alangaram erzählten uns viel über die Arbeit der Steyler Missionare heute. Sie machten uns neugierig auf ihre Projekte





weltweit. Bei einer Fahrt in diese Gegend darf ein Besuch der Stadt Köln nicht fehlen. Wir besichtigen den Dom und besuchten die Minoritenkirche in Köln, um das Grab des seligen Adolf Kolping zu besuchen. Am Freitag durften wir mit Pater Georg Skrabania das Museum der Völker und Kulturen besichtigen. Zum Abschluss haben wir das Institut Monomenta Serica, Anthropos Institut und China Zentrum besucht.

Am Abend haben wir gemeinsam mit den Fratres in der Missionsprokur Gottesdienst gefeiert. Es war ein besonderer Gottesdienst. Denn es hieß am Ende Abschied zu nehmen von Pater Sylwester. Wir, die Ministranten von Sankt Marien zu Dresden Cotta, haben ihm als Erinnerung an uns ein Messgewand mit Stolen überreicht. Und wir haben es auch diesmal wieder geschafft, dass er sprachlos war. Im Anschluss haben wir die Fratres und die Hauskommunität zum gemeinsamen Grillabend eingeladen. Der Abend war rund herum ein ge-



lungener Abschluss einer tollen Woche. Wir danken allen, die uns diese Tage ermöglicht haben. In Sankt Augustin vor allem den Schwestern aus der Küche, die immer für unsere Wünsche da waren und lecker gekocht haben. Ein großer Dank geht auch an Pater Agateus und Pater Joseph Frimpong, die sich

viel Zeit für uns genommen haben. Danke auch an die Fratres, die trotz Prüfungsvorbereitung mit uns gespielt und gesungen haben. Und zuletzt ein großes Dankeschön auch an Pater Rektor Polykarpus Ulin Agan, dass wir Gäste in seinem Haus sein durften.

Konstanze Günther

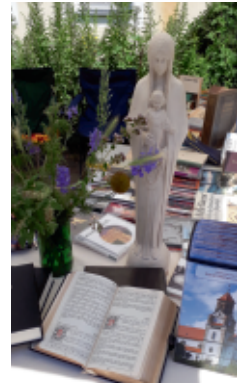


„Nicht nur sitzen, sondern singen, springen, schwitzen“

Am 29.06.2019 waren wir eingeladen, mit zu schwitzen, beim Kirchspielfest unserer Ev.-Luth. Nachbargemeinden im Vorwerk Podemus. Eröffnet wurde mit einem schön gestalteten Gottesdienst in der Traktorenhalle. Später startete ein großer Wettstreit zwischen den Kirchgemeinden des Kirchspiels Dresden-West. An verschiedenen Stationen galt es mit Wissen, Geschicklichkeit und Teamgeist Punkte zu sammeln. Im Hof waren Stände aufgebaut. Hier konnte man z.B. einen Erfrischungs-Smoothie auf einem speziell dafür hergerichteten Fahrrad schweißtreibend selbst herstellen, interessante Neuigkeiten zum Naturlehrpfad Zschonergrund erhalten, Windlichter (hergestellt aus leeren Weinflaschen) erwerben und vieles andere mehr. Letzteres konnte man an unserem Stand "St. Marien"



erhalten. Als weiteres Recyclingprodukt gab es Handyständer mit dem Logo unserer Kirchgemeinde. Diese hatten wir mit einem Lasercutter aus übrig gebliebenen Hartfaserplatten ausgeschnitten und graviert. Es ging also darum, unbrauchbar gewordenen Dinge zu „upcyclen“. Dazu passte auch unser kleines antiquarisches Angebot religiöser und kunsthistorischer Bücher.



Um als Katholiken erkennbar zu sein, hatten wir - mit einem Augenzwinkern - eine Marienstatue aufgestellt und etwas Weihrauch entfacht. Wir sind aber nicht sicher, ob das alle Vorübergehenden auch als das verstanden haben, was es sein sollte. Auf jeden Fall war es ein schönes Fest und eine gute Gelegenheit, unsere christlichen Schwestern und Brüder aus der Nachbarschaft besser kennen zu lernen.

Sigrun Pohl,
Thomas Vogtländer und Dietmar Palme



WIR auf dem Weg
in eine neue Pfarrei –
Das Fest am 15. September 2019 ließ
das WIR sichtbar werden

Mit großen Schritten gehen wir der
Pfarrei-Neugründung am Pfingstmon-
tag 2020 entgegen. Wie wird das Zu-
sammenleben in der neuen Pfarrei
werden? Sind wir gut vorbereitet? Und
wer ist das WIR?

WIR sind formal die vier Gemeinden
St. Antonius, St. Marien, St. Paulus
und St. Petrus.

WIR, das sind jedoch viel mehr: Du
und ich, jeder und jede sowie alle, die
sich zu den vier Gemeinden zugehörig
und in ihnen beheimatet fühlen.

Erst am 15. September ist dieses WIR
bei einer sehr festlichen Eucharistiefei-
er und einem anschließenden Beisam-
mensein mit viel Raum für
Begegnung, Gespräche, gemeinsa-
mes Essen, tanzen, singen usw. ein-
drucksvoll erlebbar geworden.

Pater Slawomir Rakus SVD, Leiter un-
serer Verantwortungsgemeinschaft,
hat uns das „WIR“ in seiner Predigt
aus unterschiedlichen Perspektiven
nahe gebracht. Dass seine Worte bei
uns angekommen sind, brachte der
dankende Applaus zum Ausdruck.



VG-Tag mit jugendlich-frischem Gesang

Mit einer Taizé-Andacht wurde dieser
Tag abgeschlossen.

Ein gelungener Tag mit großem Dank
an alle, die bei der Vorbereitung,
Durchführung und Nachbereitung mit-
gewirkt haben.

Und es war gewissermaßen auch eine
gelungene „Generalprobe“ für das
Fest der Pfarrei-Neugründung am 01.
Juni 2020, denn das WIR ist nun be-
reits sichtbar und auch spürbar gewor-
den.

Lassen Sie uns weiterhin gemeinsam
auf dem Weg sein und im Sinne unse-
res Leitgedankens für das Jahr 2020
handeln „Wir sind Licht für die Welt“.

Maria Groß
Pfarrgemeinderatsvorsitzende

Dieser Beitrag führt uns in die Geschichte unserer Pfarrgemeinde St. Marien. Dazu bilden Auszüge aus den chronologischen Darstellungen pfarrlicher Begebenheiten - aufgezeichnet durch die jeweiligen Seelsorger - eine authentische Quelle. Neben dem einschätzenden Wort der Chronisten erfahren wir zeitgeschichtlich Bedeutsames im Spiegel des Gemeindelebens:

„Der Nachfolger des Herrn Pfarrers Seidler wurde der hochwürdige Herr Pfarrer Joseph Mühr, bisher Expositus von Marienberg. Da aber Herr Pfarrer Mühr bis zum 1. Oktober (1920) krankheitshalber nach der Schweiz beurlaubt war, wurde vom 17. August an der Neupriester Joseph Hartmann mit der Vertretung in Cotta beauftragt. Genannter feierte am 15. August d. J. in der Marienkirche sein erstes heiliges Meßopfer. Es war die zweite Primiz im Marienkirchen; die erste feierte am 14. Juli 1912 Herr Pallottinerpater Paul Franke aus Limburg. Diesmal war

der Primiziant ein Kind der Gemeinde, hat sich wenigstens – obgleich die elterliche Wohnung am Weißeritz-Ufer liegt und nach Friedrichstadt gehört – stets als solches gefühlt und gezeigt. Vom Tage der Kircheinweihung war er Ministrant und später auch Läuter an der Marienkirche. Die Primizfeier, gerade am Patronatsfeste der Kirche, beging die Gemeinde mit außerordentlicher Feierlich-



Joseph Hartmann



keit. Bei seiner Ankunft am Gotteshaus wurde der Primiziant mit seinen Eltern und nächsten Angehörigen von den Vertretern der Gemeinde und Vereine begrüßt und in die Sakristei geführt. Um 9 Uhr wurde er von dort in feierlichem Zuge durch den Kirchgarten in das reizend geschmückte Gotteshaus geleitet. In sinniger Weise hatte man den ganzen Schmuck des Gotteshauses in weiß und grün gehalten, um Altar und Kommunionbank gruppiert und hatte so schon dadurch der Feier ein ganz eigenes eucharistisches Gepräge gegeben. Verstärkt wurde der Eindruck durch die wunderbare Festpredigt, in der Pfarrer Zentner aus Zittau in tiefdurchdachten, aus einem seeleneifrigen und heilandsliebenden Herzen kommenden Worten die Beziehungen des Priesterherzens zum Heilandsherzen schilderte. Das Hochamt feierte der Primiziant unter Assistenz des Herrn Pallottinerpater Paul Franke als Presbyterassistens und seiner Jugendfreunde, des Herrn Kaplan Willibrord Sprentzel von der Hof-

kirche und des Neupriesters Franz Lehmann aus Röcknitz, als Diakon und Subdiakon. Dabei leistete der Kirchenchor Cäcilia, dessen Mitglied der Primiziant war, geradezu Großartiges. Unter der trefflichen Leitung seines Dirigenten, des Herrn Lehrer Beitel, brachte er die Messe von Goller und das so passende Sopransolo „Zu Füßen deines Kreuzes“, gesungen von Fräulein Theresia Bernatzky, musterhaft zum Vortrag. Die Gemeinde hatte sich geradezu überboten, die Feier so schön wie nur irgend möglich zu gestalten. Der reizende, geschmackvolle Kirchenschmuck war das Werk der Vorsitzenden des Frauenvereins, Frau Mendel, und ihres Vereins. Möge Gott der Gemeinde die Liebe und Ehre, die sie ihm in seinem Priester entgegengebracht hat, recht reichlich lohnen, und möge er recht bald wieder ein Kind der Mariengemeinde in sein Heiligtum berufen!

Am 21. September traf der neue Seelsorger der Gemeinde, Herr

Pfarrer Joseph Mühr, in der Gemeinde ein. Am 26. September wurde er durch den Vertreter des hochwürdigsten Herrn Bischofs, Herrn Vikariatsrat und Pfarrer Paul Richter, in feierlicher Weise in die Gemeinde eingeführt. Am Kirchportal wurde Herr Pfarrer Mühr von den Vertretern der Gemeinde und Vereine begrüßt. Herr Vikariatsrat Richter überreichte ihm hier unter bedeutungsvollen Worten die Kirchenschlüssel, hierauf geleitete er den neuen Seelsorger in die Kirche zum Altar, wo er ihm den Tabernakelschlüssel überreichte, darauf zu Taufstein, Kanzel und Beichtstuhl. Nach Überreichung des Evangelienbuches verlas Herr Pfarrer Mühr das Evangelium vom guten Hirten und stellte sich der Gemeinde als ihr neuer Hirt vor. Hieran schloß sich die Festpredigt, gehalten vom Herrn Vikariatsrat Richter. Nun feierte der neue Seelsorger der Gemeinde das erste Hochamt mit seiner neuen Gemeinde. Möge der ewige Hohepriester den nunmehrigen

Cottaer Seelsorger, Herrn Pfarrer Mühr, in seiner Mariengemeinde segnen, möge er ihm vor allem recht gute Gesundheit schenken, damit sein seeleneifriges Priesterherz recht viele jene größten Priesterfreuden verkosten möge, die ein Priesterherz empfindet, wenn es Gottes Segen auf selbstlosem Arbeiten ruhen sieht.

Leutewitz, den 26. September 1920 Joseph Harmann, Neupriester“

Anm.: Joseph Hartmann (10.10.1895 – 29.09.1949) wirkte später als Pfarrer u. a. in Mittweida, Zwickau sowie Dresden-Johannstadt.

Andreas Gutsche



Liebe Gemeinde,

es geht wieder einmal um Geld. Geht es tatsächlich nur um Geld? Eigentlich geht es ja um viel mehr. Es geht um unseren Glauben, den wir als Gemeinschaft erleben und erfahren. Dafür brauchen wir Räume, Energie usw. - Dinge, die Kosten verursachen, die wir uns aber leisten wollen.

Im Haushaltsplan für 2019 hat der Kirchenrat mit 7.500,00 € an zusätzlichen finanziellen Beiträgen durch die Gemeindemitglieder „gerechnet“, um alle Kosten decken zu können. Bis Anfang November wurden bereits bei 4.204,00 € eingezahlt. Dafür sei den Spender*innen herzlich gedankt. Vielleicht hatte der eine oder die andere noch vor, einen Betrag zu überweisen, daran sei hiermit erinnert. Für diese freiwillige Unterstützung unseres Gemeindelebens werden wie gewohnt Spendenquittungen ausgestellt.

im Auftrag des Kirchenrats
Dietmar Palme

Aus viel Beuteln ist gut Geld zählen.

Sprichwort

**Ihr Kirchgeld überweisen Sie bitte auf das Konto der
Röm.-Kath. Pfarrei St. Marien Dresden-Cotta,
IBAN: DE58 7509 0300 0008 2809 40 bei der LIGA Bank eG
mit dem Verwendungszweck „freiwilliges Kirchgeld“
und der Angabe Ihrer Adresse für die Spendenbescheinigung.**



Wichtige Termine

2019

Dezember

- 01.12. 9:00 1. Adventssonntag, Familiengottesdienst
Pyramidenausstellung im Gemeindehaus
- 04.12. 9:00 Senior*innenadventsfeier
- 06.12. 5:30 Roratemesse
- 07.12. 10:00 Vorbereitung Sternsingeraktion
14:30 Adventsmarkt an der Heilandskirche
17:00 Adventsfeier Midlifekreis
- 08.12. 9:00 2. Adventssonntag, Gottesdienst mit Kinderkirche
- 13.12. 5:30 Roratemesse
19:00 Adventsfeier der Kolpingfamilie
- 14.12. 9:00 Aufstellen des Christbaums und der Krippe
Kirchenreinigung
- 15.12. 9:00 3. Adventssonntag, Gottesdienst
- 18.12. 19:00 Versöhnungsgottesdienst im Advent
- 21.12. 9:30 Ministrant*innenstunde (Probe für Weihnachten)
- 22.12. 9:00 4. Adventssonntag, Gottesdienst
- 24.12. 15:00 Kinderchristvesper
22:00 Christmette
- 25.12. 9:00 Gottesdienst am Hochfest der Geburt des Herrn
- 26.12. 9:00 Gottesdienst am 2. Weihnachtsfeiertag, Hl. Stephanus
- 29.12. 9:00 Gottesdienst am Hochfest der Heiligen Familie
- 31.12. 17:00 Jahresabschlussgottesdienst

2020

Januar

- 01.01. 17:00 Gottesdienst am Hochfest der Gottesmutter Maria, Neujahr
- 05.01. 9:00 Familiengottesdienst mit Aussendung der Sternsinger
- 06.01. 19:00 Gottesdienst am Hochfest der Erscheinung des Herrn
- 07.01. 16:00 Sternsinger besuchen öffentliche Einrichtungen



- 12.01. 9:00 Gottesdienst
15.01. 9:00 Gottesdienst, St. Arnold Janssen
16.01. 19:00 PGR-Sitzung mit Vertreter*innen der Gruppen und Kreise von St. Marien
18.01. 9:00 Abbau der Krippe und der Weihnachtsbäume, Kirchenreinigung
19.01. 9:00 Gottesdienst
25.01. 18:00 Abschiedskonzert unserer Chorleiterin
26.01. 9:00 Gottesdienst mit anschließendem Kirchenkaffee
29.01. Gedenktag des hl. Josefs Freinademetz,
1. Steyler Missionar in China



Abendmusik

Der Tag, mein Gott, ist nun vergangen

Herzliche Einladung

zur Abschiedsmusik von Claudia Hofmann.

Es erklingen Stücke aus den Abschlussprüfungen der Fächer Gesang und Klavier.
Zu hören sind unter anderem, Haydn, Schubert, Schumann, M. Schütz und weitere.

Ort: Gemeindehaus in Dresden Cotta
Zeit: 25.01.2020 nach der Abendmesse

Klavier: Claudia Hofmann, Robin Geade, Sabine Bräutigam
Gesang: Claudia Hofmann und weitere
Oboe: Susan Kammler

Wichtige Termine

Februar

- 02.02. 9:00 Gottesdienst am Fest Maria Lichtmess, Blasiussegen
08.02. 17.00 Gottesdienst anschließend Dankabend für die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen unserer Pfarrei
09.02. 9:00 Gottesdienst
16.02. 9:00 Gottesdienst
23.02. 9:00 Gottesdienst
26.02. 18:00 Gottesdienst am Aschermittwoch, Beginn der Fastenaktion 2020 "Gib Frieden"



GIB Fastenaktion
2020

FRIEDEN

Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende!

am 28./29. März



März

- 01.03. 9:00 Gottesdienst mit Kinderkirche
06.03. Weltgebetstag der Frauen
06.03. 19:00 Gottesdienst,
anschließend Begrüßung neuer Gemeindeglieder
13.03. 5:30 Frühschicht in der Fastenzeit
15.03. 9:00 Gottesdienst
18.03. 19:00 Versöhnungsfeier
20.03. 5:30 Frühschicht in der Fastenzeit
22.03. 9:00 Gottesdienst anschließend Treffen Briefapostolat
29.03. 9:00 Familiengottesdienst anschließend Fastenessen

April

- 04.04. 9:00 Kirchenreinigung mit Außenputz
10:00 Ministrant*innenstunde (Probe für Ostern)
05.04. 9:00 Gottesdienst am Palmsonntag
09.04. 19:00 Gottesdienst am Gründonnerstag
mit anschließender Agape-Feier
10.04. 10:00 Kinderkreuzweg
15:00 Karfreitagsliturgie
12.04. 5:00 Feier der Osternacht mit Speisensegnung und
anschließendem Osterfrühstück
9:00 Gottesdienst am Ostersonntag
13.04. 9:00 Gottesdienst am Ostermontag, Ostereiersuche
19.04. 9:00 Gottesdienst
26.04. 10:00 Gottesdienst mit Erstkommunionfeier

Anmerkung: für die Kirchenreinigung kann es eventuell andere Termine geben, da wir eine Umstrukturierung der Organisation planen. Bitte beachten Sie zusätzlich auch die aktuellen Vermeldungen und Informationen auf unser Website. www.st-marien-dd-cotta.de

Pfarrei St. Marien



Anh Tuan Ho SVD
Seelsorger in St. Marien
Tel.: 0351/421 32 78
E-Mail: seelsorger@st-marien-dd-cotta.de




Silke Brestrich
Pfarrsekretärin
Tel.: 0351/421 32 73
E-Mail: sankt.marien@t-online.de

Verantwortungsgemeinschaft Dresden Süd-West



P. Slawomir Rakus SVD
Leitender Pfarrer der VG
Pfarrer in St. Antonius
Telefon: 0351 / 421 33 10
E-Mail: rakus@steyler.eu




P. Horst Petry SVD
Ruhestand,
ehemaliger Missionar im Kongo
Telefon: 0175 / 696 75 05
E-Mail: horstpetry@yahoo.fr



Jadwiga Günther
Gemeindereferentin,
Verantwortungsgemeinschaft
Telefon: 0351 / 467 67 50
gemeindereferentin@st-paulus-dresden.de



Carolin Ruoff
Missionarische Ideenwerkstatt,
Verantwortungsgemeinschaft
Telefon: 0351 / 270 39 25
ruoff@katholische-kirche-dresden-suedwest.de



Katharina Dießner
Gemeindereferentin,
Verantwortungsgemeinschaft
Im Moment in Elternzeit.

Eine Information aus dem Pfarrbüro:

Wenn Sie nicht wünschen das Ihr Geburtstagsjubiläum im Infoblatt angezeigt wird, teilen Sie dies bitte dem Pfarrbüro mit.



Anschrift Kirche und Pfarramt:

Gottfried-Keller-Str. 50
01157 Dresden

Telefon: 0351 421 32 73

E-Mail: sankt.marien@t-online.de

Internet www.st-marien-dd-cotta.de

Bürozeiten: Dienstag 08:30-12:30 Uhr

13:00-17:00 Uhr

Mittwoch 08:30-12:30 Uhr

Bibelkreis@st-marien-dd-cotta.de

Caritaskreis@st-marien-dd-cotta.de

Familienkreis@st-marien-dd-cotta.de

Jugend@st-marien-dd-cotta.de

Kinderkirche@st-marien-dd-cotta.de

Kirchenchor@st-marien-dd-cotta.de

Kolping@st-marien-dd-cotta.de

Midlifekreis@st-marien-dd-cotta.de

Ministranten@st-marien-dd-cotta.de

Senioren@st-marien-dd-cotta.de



Wir danken Constanze Hohaus für den Holzschnitt auf der Rückseite. www.constanze-hohaus.de

Bildnachweis:

Konstanze Günther S. 4, 5, 16, 18, 19
Andreas Gutsche S. 11
Heidi Gutsche S. 8, 9, 21
René Jungnickel S. 31
Dietmar Palme S. 6, 7, 20
Pfarrarchiv S. 17, 22, 30
Pixabay.com S. 30
Pater Rakus S. 2
E. und G. Sparing S. 12-15

Impressum

Herausgeber:

Kath. Pfarrei St. Marien
Gottfried-Keller-Str. 50
01157 Dresden

Tel./Fax:

0351.421 32 73 / 0351.421 32 77

E-Mail:

sankt.marien@t-online.de

Internet:

www.st-marien-dd-cotta.de

Redaktionsteam: Andreas Groß, Andreas Gutsche,
Dietmar Palme

Ausgabe:

2 / 2019

Auflage:

1.100

Redaktionsschluss:

01.11.2019

Redaktionsschluss für Heft 1 / 2020:

01.03.2020



"Mit Engelsflügeln" (Holzschnitt), Constanze Hohaus